

Aus der Forschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Pestalozzi Blätter : Zeitschrift für pädagogische Historiographie**

Band (Jahr): **2 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pestalozzi in China

Seit kurzem liegen sämtliche Referate des Symposiums in Peking vom Oktober 1994 in Form eines Buches vor. Der Herausgeber dieses Buches stellt Hintergrund und Inhalt des Symposiums vor.

■ Hans Gehrig

Pestalozzi – neu ins Chinesische übersetzt

Die Frage, wann und unter welchen Umständen Pestalozzi in China bekannt gemacht wurde, lässt sich in Kürze wie folgt beantworten: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verstärkte sich als Folge der halbkolonialen, politisch-wirtschaftlichen Abhängigkeit Chinas der westliche Einfluss. Bereits seit 1871 konnten chinesische Studenten im Ausland studieren; 1898 wurde die Universität Peking nach westlichem Vorbild gegründet. Ein geistiges Zentrum war die im Jahr 1915 in Shanghai gegründete Zeitschrift 'Neue Jugend', in der Beiträge über westliche politische Ideen (Liberalismus, Marxismus, Sozialismus usw.) und Denker (Dewey, Bergson, Nietzsche usw.) veröffentlicht wurden. John Dewey lehrte von 1919 bis 1921 an der Universität Peking und übte zweifellos pädagogischen Einfluss aus. Die chinesischen Pädagogen Luo Zhengyn und Wang Guowei führten in Übersetzungen bereits 1901 Rousseaus 'Emil' und Pestalozzis 'Lienhard und Gertrud' in China ein. Auch Kant und Fröbel wurden bekanntgemacht. Von Pestalozzi wurde, allerdings in Auszügen, noch 'Wie Gertrud ihre Kinder lehrt' übersetzt; vor allem aber wurde amerikanische Sekundärliteratur verwendet. Während der Kulturrevolution verschwand dann diese Literatur für Jahrzehnte von der Bildfläche.

Im Rahmen der in den achtziger Jahren vermehrten kulturellen Öffnung Chinas wurde in Pädagogenkreisen das Bedürfnis wach, den Informationsstand über westliche Erziehungsideen zu aktualisieren und die Quellenlage auch durch Übersetzungen zu verbessern. In der im Jahre 1984 von der Universität Peking herausgegebenen 'Ausländischen Erziehungsgeschichte' wird Pestalozzi ein wichtiges Kapitel eingeräumt. Auf Anregung der früheren Lektorin für chinesische Sprache an der Universität Zürich, Dr. Maria Yen, Tochter eines ehemaligen Pädagogikprofessors der Universität Peking, wurde 1987 vom Pestalozzianum Zürich das Projekt 'Johann Heinrich Pestalozzi – Ausgewählte Werke in chinesischer Sprache' in Angriff genommen. Arthur Brühlmeier wählte in der Folge einige wichtige Schrif-

ten Pestalozzis aus, kommentierte dieselben und stellte sie in den historischen und biographischen Kontext.

Nach insgesamt sechsjähriger Vorbereitungs- und Übersetzungszeit – in Peking arbeitete eine Gruppe von zehn Übersetzern unter Leitung des Pädagogik-Professors Yin Dexin – gelangte der erste von zwei Bänden im Herbst 1994 zum Abschluss.

Ein Symposium aus Anlass der Fertigstellung der Übersetzung

Zum Erscheinen des ersten Bandes wurde vom 10. bis 14. Oktober 1994 in Peking ein Symposium durchgeführt, an dem 23 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus China, eine Wissenschaftlerin aus Japan, ein Wissenschaftler aus Belgien und sieben Referenten der gemeinsamen schweizerisch-deutschen Delegation teilnahmen. Dabei wurde sowohl vom Vizedirektor der staatlichen Bildungskommission, Wang Mingda, wie auch vom Leiter des Büros für Auslandsbeziehungen dieser Kommission, Wang Zhongda, in ihren Grussworten die Notwendigkeit für China betont, im heutigen Zeitpunkt auch auf dem Gebiet von Erziehung und Bildung in einen internationalen Dialog einzutreten.

In Grussworten und Fachreferaten wurde einhellig Pestalozzis "Weltbedeutung" hervorgehoben und unterstrichen, dass er auch mit Bezug auf die aktuelle Erziehungs- und Bildungsdiskussion in China viel zu sagen habe. Pestalozzi wird in den Referaten der chinesischen Forscher als "kühner Erziehungsreformer" gesehen, der in der Schweiz beim "Übergang vom Feudalismus zum demokratischen Kapitalismus" als "bürgerlicher Demokrat" das traditionelle Erziehungswesen hart kritisiert und vor allem drei bahnbrechende neue Aspekte in die Diskussion eingebracht habe: die Idee der Kräftebildung, die Bedeutung der Sinneswahrnehmung für das Lernen und die Grundsätze der Elementar-erziehung.

Neben der erzieherischen wird aber auch die sozialpolitische Bedeutung Pestalozzis gesehen und in Beziehung zur aktuellen Situation Chinas gebracht. Natürlich wird auch hier das Bild des "Vaters der Armen"

und seine "Hingabe für die Kinder" betont, doch ein entscheidendes Interesse gilt auch Pestalozzis Ideen, die er etwa in den Schriften 'Über Volksbildung und Industrie' und 'Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt' dargestellt hat; mit anderen Worten seinem Konzept der "Verbindung des Lernens mit produktiver Arbeit". Dieses spezielle Interesse ist verständlich auf dem Hintergrund einer dramatisch rückständigen Berufsbildung in diesem Land. Diese Rückständigkeit hängt mit der klassischen konfuzianischen Bildungstheorie zusammen, die keine Tradition eines beruflichen Bildungswesens kennt. Die Hauptform beruflicher Bildung in China ist nach wie vor die einseitig theoretische (schulische) Ausbildung. Man blickt deshalb mit besonderem Interesse z.B. auf die schweizerischen Konzepte, die im Sinne "harmonischer Kräftebildung" neben der Schulung des Intellekts auch die "Schulung der Hand" in die allgemeinbildenden Schulen aufgenommen haben und wo nach der obligatorischen Schulzeit für alle Jugendlichen ein duales (bzw. triales) berufliches Ausbildungssystem zur Verfügung steht.

Inhaltliche Ausrichtung des Symposiums

In Kenntnis dieser Ausgangslage wurde schweizerischerseits darauf geachtet, dass neben den eigentlichen Pestalozzi-Vorträgen auch die Thematik der Berufsbildung aufgenommen wurde. Diese thematische Verbindung ist insofern fast zwangsläufig gegeben, als sich Pestalozzi selber eingehend mit der Frage der beruflichen Bildung des Menschen im aufkommenden Industriezeitalter Westeuropas befasst hat. Aber er hat sie nicht als vordergründige und nur auf ökonomische Effizienz ausgerichtete Konzeption der Verbindung von "Lernen und Arbeiten" verstanden, sondern in ein umfassendes und tiefes Verständnis des Menschen eingebunden, so dass die von Schweizer Seite vorgetragenen Beiträge darauf ausgerichtet waren, das Verständnis für Pestalozzis Anthropologie im internationalen Dialog zu vertiefen.

Kernpunkt in Brühlmeiers Auswahl und Ausführungen ist die Erziehung und Bildung des sittlichen Menschen, wie er in den anthropologischen Grundlagewerken 'Abendstunde eines Einsiedlers' und 'Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts', dann aber auch im 'Stanserbrief' und in den 34 'Briefen an Greaves (Mutter und Kind)' dargestellt wird.

In sinnvoller Ergänzung dazu stellte Professor Peter Stadler, Historiker und Autor einer zweibändigen Pestalozzi-Biographie, Pestalozzi und seine politische Pädagogik in den Rahmen seiner Zeit (Untertitel: 'Zwischen Ancien Régime, Revolution und Restauration'). Stadler geht von der Voraussetzung aus, dass Pestalozzi "in seinen Überzeugungen und seinem Wirken stets auf den Staat, die gesellschaftlich-staatliche Gemeinschaft, aber im besonderen auch auf den kleineren und überblickbaren Staat als Bürgergemeinde – eben die Polis – ausgerichtet blieb."

Sowohl Brühlmeiers als auch Stadlers Ausführungen waren für die Zuhörer aufschlussreich und setzten ei-

nen klaren Kontrapunkt zu Tendenzen, Pestalozzi voreilig und vordergründig instrumentalisieren zu wollen. Auf diese Gefahr wies denn auch Toshiko Ito hin, eine gute Kennerin der japanischen Pestalozzi-Rezeption, die bereits im 19. Jahrhundert eingesetzt hatte.

Ein wesentliches Anliegen dieses in mancher Hinsicht aussergewöhnlichen Symposiums war es, eben dieser Gefahr der Instrumentalisierung nicht zu erliegen und die historischen, weltanschaulichen und mentalen Hintergründe der Teilnehmer sorgfältig zu beachten.

Diesem Anliegen diente auch das Referat von Professor Fritz-Peter Hager vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich, der es unternahm, ausgehend von den religiösen Grundlagen in Pestalozzis Pädagogik einen Vergleich mit dem Konfuzianismus in China zu wagen. Hager wies nach, dass es "einige zentrale Übereinstimmungen" zwischen Pestalozzis religiöser Grundhaltung besonders in der 'Abendstunde' mit "den wichtigsten ethisch-religiösen Grundanliegen des Konfuzianismus gibt".

Professor Marc Depaepe von der Katholischen Universität Leuven stellte grundsätzliche methodologische Überlegungen zur Pestalozzi-Forschung und zur historischen Pädagogik überhaupt an.

Traditionelle und zeitgemässe Forschungsansätze und Methoden der Pestalozzi-Arbeit erläuterte Professor Leonhard Friedrich (Universität Jena) anhand einer eindrücklichen Demonstration der soeben auf den Markt gebrachten CD-ROM 'Sämtliche Werke und Briefe Johann Heinrich Pestalozzis' (Mitautorin: Sylvia Springer, Universität Düsseldorf, Herausgeber und Vertrieb: Pestalozzianum Zürich). Friedrich stellte damit den Zusammenhang zum aktuellen forschungsmethodischen, aber auch inhaltlichen Stand der Pestalozzi-Forschung in Europa her.

Der letzte Teil des Symposiums war sodann der Thematik Berufsbildung gewidmet. Als Überleitung diente eine Interpretation des Berichterstatters zu den beiden Schriften Pestalozzis 'Über Volksbildung und Industrie' und 'Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt'. Erwartungsgemäss stiess das Referat des Chefs des kantonalzürcherischen Amtes für Berufspädagogik, Dr. Emil Wettstein, auf nachhaltiges Interesse, da man in China das schweizerische duale (bzw. triale) Berufsbildungssystem zum Vorbild nimmt und auf diesem Gebiet eine weiterreichende Zusammenarbeit anstrebt.

Gehrig, Hans (Ed.). - Pestalozzi in China. International Academic Symposium on the Occasion of the Publication of Johann Heinrich Pestalozzi's Selected Works in Chinese. Documentation/Hans Gehrig (Ed.). - Zürich: Verlag Pestalozzianum, 1995. - 176 S. sFr. 32.- (Subskriptionspreis bis Ende März 1996: sFr. 26.-)

Dr. phil.

Ernst Martin

Dr. phil. Ernst Martin, der am 3. Oktober 1995 seinen 80. Geburtstag feierte, ist mit Abstand der älteste Mitarbeiter in der Gruppe jener, die sich mit der Kritischen Ausgabe der Sämtlichen Werke und Briefe Pestalozzis befassen, und nur etwas mehr als zehn Jahre jünger als dieses Jahrhundertunternehmen, das 1997 auf eine 70jährige und manchmal recht zäh verlaufene Geschichte zurückblickt.

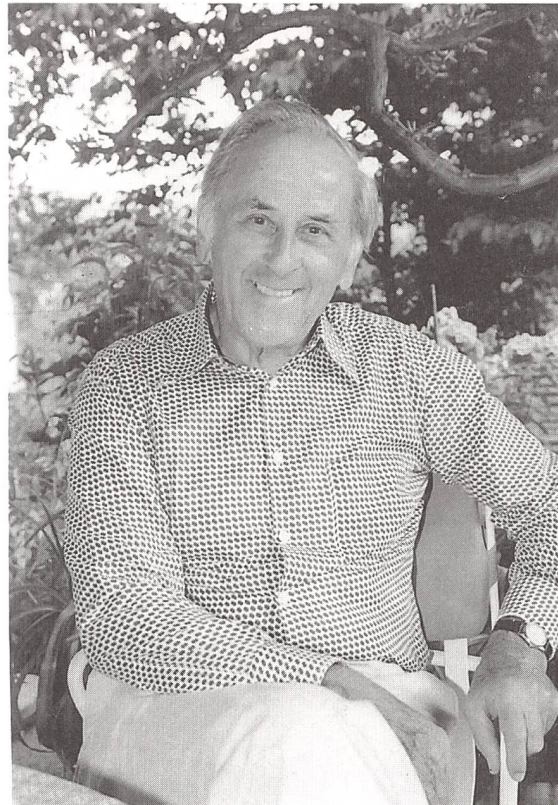
zum 80.

Geburtstag

■ Heinrich Tuggener

Ernst Martin ist ein geradezu klassischer Vertreter jener Pädagogengeneration, die sich ihr akademisch-wissenschaftliches Rüstzeug parallel zur praktischen Lehrertätigkeit erarbeitet hat. Das scheint ihn offenbar nicht nur gestählt, sondern auch jung erhalten zu haben. Noch immer sprühenden Geistes und wie eh und je von ungebrochener Arbeitsfreude, stellt er sein Wissen und seine Arbeitskraft der editorischen Aufbereitung von Pestalozzis Schriften, gegenwärtig vor allem des Briefwechsels, zur Verfügung. Der Ausdruck 'Aufbereitung' ist bewusst gewählt. Ernst Martin schafft die Bedingung zur weitem kritisch-editorischen Bearbeitung von Pestalozzi-Texten.

Nun war Pestalozzi alles andere als ein begnadeter Kalligraph. Seine Handschrift ist oft das Abbild grösster innerer Spannung; sei es nun Erregung über eine Sache oder Getriebenheit durch eine als wesentlich empfundene Eingebung oder emotionale Aufwallung. Nur schon das beeinträchtigt ihre Leserlichkeit in hohem Masse. Es kommt noch dazu, dass Pestalozzi, einmal im Schreiben, sich um formale Aspekte seiner schriftlichen Entäusserungen wenig kümmerte. Inkonsequenzen in der Rechtschreibung, oft auch überladene Syntax und andere Eigenheiten lassen das Lesen seiner Manuskripte zu einem manchmal mühseligen Prozess der Dekodierung werden. Ernst Martin hat sich zu einem Meister der Entschlüsselung von Handschriften entwickelt. Seit Jahren transkribiert er Manuskripte und macht sie damit für andere erst zugänglich. Seine Arbeit ist also Fundament oder eben Bedingung für die Möglichkeit anderer, über Pestalozzi zu forschen.



Ernst Martin, Pestalozzi-Forscher

Mit Transkribieren ist aber erst die eigentlich technische Seite von Martins Mitarbeit an der Pestalozzi-Edition umschrieben. Er ist selbst ein hervorragender Kenner von Pestalozzis Leben und Schrifttum. Das hängt zunächst damit zusammen, dass er eine erziehungswissenschaftliche Ausbildung in der Tradition der geistes-

wissenschaftlichen Pädagogik und der anthropologisch orientierten Psychologie genossen hat. In dieser Ausbildung, absolviert weitgehend neben einem anstrengenden Lehramt, wurde Pestalozzi noch gelesen. Aber das war für Martin nie Pflichtlektüre, sondern Ausgangspunkt lebenslanger Auseinandersetzung mit der eigenen Lehr- und Erziehungstätigkeit und später, als Schulinspektor des Kantons Basel-Landschaft, auch mit der Lehrtätigkeit der ihm zugewiesenen Lehrer. Als mit seinem Heimatkanton zutiefst verbunden und von Natur aus wissbegierig, hat er den Wirkungen Pestalozzis im Baselbiet über Jahre hinweg nachgespürt. Daraus ist sein Werk 'Johann Heinrich Pestalozzi und die alte Landschaft Basel; zur Wirkungsgeschichte der pestalozzianischen Pädagogik' entstanden (Liestal 1986).

Fünf Jahre später erschien ein weiteres Werk zur Wirkungsgeschichte Pestalozzis: 'Johann Jakob Kettiger und Johann Heinrich Pestalozzi' (Liestal 1991). Als

Schulinspektor im Ruhestand gedachte er dabei J.J. Kettigers, des ersten Baselbieter Schulinspektors überhaupt. Diese Vorarbeiten zugunsten der Wirkungsgeschichte Pestalozzis führten noch im gleichen Jahr zur Mitwirkung an der Pestalozzi-Edition. Hier kommt das umfangreiche Wissen und die Entzifferungskunst Martins nun vor allem der Bearbeitung der Briefe an Pestalozzi zugute – und man hüte sich dabei vor der voreiligen Annahme, die an Pestalozzi gerichteten Briefe seien spielend zu entziffern.

Das Pestalozzianum als Träger des Unternehmens "Pestalozzi-Edition" in Verbindung mit dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich hat wahrlich guten Grund, Ernst Martin für seine ebenso kompetente wie unermüdliche Grundlagenarbeit herzlich zu danken und ihm noch weiter fruchtbare Jahre des Wirkens zu wünschen.

A l'occasion du 250^e anniversaire de la naissance de Pestalozzi (1746-1827)

Colloque International Franco- phone

1996 werden an zahlreichen Orten wissenschaftliche Kolloquien oder Symposien zu Pestalozzi durchgeführt, so unter anderem am 25./26. April an der Universität Plovdiv (Bulgarien) zum Thema: Pädagogische Theorie und Praxis im Gespräch mit Pestalozzi. Eine weitere Veranstaltung findet vom 9.-11. Juli in Angers (Frankreich) statt.

■ Michel Soëtard

Pestalozzi: le pédagogue et la modernité

Angers, 9-11 juillet 1996

organisé par l'Institut des Sciences de l'éducation d'Angers et le Laboratoire de Recherche en Education et Formation de l'Université Catholique de l'Ouest

Présentation

Le monde francophone se devait de saluer le 250^e anniversaire de la naissance de Pestalozzi. Yverdon sera, en Suisse, le lieu naturel d'une remémoration. Mais celui qui fut fait citoyen d'honneur de la Révolution Française se devait de trouver dans sa seconde patrie un lieu de réflexion sur une œuvre dense, dont on commence seulement à inventorier la richesse. Ce sera An-

gers, ville d'art, d'artisans et d'histoire, où l'Université Catholique de l'Ouest, son l'Institut des Sciences de l'Éducation et le Laboratoire de Recherche en Éducation et Formation accueilleront un Colloque international sur la pensée et l'action du pédagogue suisse.

Nous avons choisi de placer cette rencontre sous l'égide de la modernité et de la place qu'y tient désormais le pédagogue. Il apparaît en effet que Pestalozzi a construit son projet dans la mouvance d'un monde profondément renouvelé, dont il a affronté les grands problèmes qui ont nom: liberté, industrialisation, démocratie, sécularisation. Et qu'il s'est efforcé, à travers sa Méthode, de donner forme à une façon nouvelle de les aborder.

C'est ce que nous voudrions examiner en prenant en compte quelques grands champs de cette modernité. Nous nous interrogerons, pour chacun d'entre eux, sur l'apport de Pestalozzi, puis cet apport sera mis en présence d'interrogations et de réponses plus proches de nous dans le temps. Il a été ainsi fait appel aux meilleurs connaisseurs du pédagogue suisse, ainsi qu'à des personnalités engagées dans la réflexion contemporaine sur les questions d'éducation et de pédagogie.

Questions et débats seront ouverts autour de chaque thème.

Information – Inscription

Le Colloque est ouvert à un large public. Les droits d'inscription s'élèvent à 300 FF (200 FF pour les étudiants). Ils donnent droit à l'accès aux conférences et au volume des Actes.

Librairie pendant la durée du Colloque.

Pour l'hébergement, des réservations à tarif privilégié pourront être faites dans deux hôtels ** proches de l'université jusqu'au 15 mai. Après cette date, ou pour d'autres hôtels, on pourra s'adresser à l'Office de Tourisme d'Angers, tél: 0033/41 88 69 93 et 41 87 72 50 – Téléx: 0033/720 930 – Fax: 0033/41 87 79 34.

Une liste des hôtels vous sera communiquée au reçu de votre inscription.

Possibilité de déjeuner à l'Université.

Pour les inscriptions et pour tout renseignement, s'adresser à Michel Soëtard, organisateur du Colloque, ou à Christian Jamet, Secrétaire du Colloque, à l'adresse suivante:

ISEA-UCO,
BP 808
F-49008 Angers Cedex 01
Tél. 0033/41 81 66 24

Programme

Mardi 9 juillet

9 h 30 **Ouverture du Colloque**

10 h **Conférence d'ouverture**

Philippe Meirieu (Université Lumière-Lyon 2)
Pestalozzi: le pédagogue face aux défis de la modernité

14 h **Le pédagogue aux prises avec la politique**

Daniel Tröhler (Université de Zurich)
Pédagogie et politique chez Pestalozzi

Jean Houssaye (Université de Rouen)
De l'effacement de la politique en pédagogie?

Mercredi 10 juillet

9 h **Quel discours de la Méthode?**

Jürgen Helmchen (Université de Dresden)
Y a-t-il une 'Méthode Pestalozzi'?

Michel Develay (Université Lumière-Lyon 2)
Boire et déboires des méthodes en pédagogie

14 h **Pédagogie et Christianisme**

Michel Soëtard (Université Catholique de l'Ouest)
Pestalozzi: chrétien pédagogue ou pédagogue chrétien?

Guy le Bouedec (Université Catholique de l'Ouest)
Pédagogie moderne et foi

Jeudi 11 juillet

9 h **Le pédagogue en mal de philosophie**

Fritz-Peter Hager (Université de Zurich)
Pestalozzi ou la nécessité de philosopher

Guy Avanzini (Université Lumière-Lyon 2)
Les invariants philosophiques de l'action pédagogique

11 h 30 **Conférence de clôture**

Daniel Hameline (Université de Genève)
Modernité et archaïsme en pédagogie

13 h **Fin du Colloque**